

10.7.2023



AgrarBündnis e.V.

Dr. Frieder Thomas
Marktstätte 26, 78462 Konstanz
Tel 07531 28 29 39-1
0151 625 11 652
thomas@agraruendnis.de
www.agraruendnis.de

Verbände-Plattform

Daniela Wannemacher (BUND)
Mail: daniela.wannemacher@bund.net
Tel: 030-27586567

Phillip Brändle (AbL)
Mail: braendle@abl-ev.de
Tel: 0163-9709645

Holländische Modelle

Stichworte zu den Diskussionen am 6.7.2023

Päsentationen

- Moritz Stüber
Was ist das Niederländische Modell? Grundlagen zur Umsetzung des überbetrieblichen Agrarnaturschutzes ab 2023
- Max Meister
Was ist das holländische Modell. Vor- und Nachteile des Punktesystems

Siehe eigene Dateien

Aus dem Chat

Moritz Stüber DVL : Zur verwaltungstechnischen Umsetzung von Kooperativem Agrarnaturschutz haben wir eine Anleitung für die GAP ab 2023 rausgebracht

https://www.dvl.org/uploads/tx_ttproducts/datasheet/DVL-Publikation-Fachpublikation_Fachartikel_Kooperativer_Agrarnaturschutz.pdf

Stichworte zu den Diskussionen - Fragen und Antworten

Zu Vortrag 1 – Moritz Stüber – Was ist das Niederländische Modell? Grundlagen zur Umsetzung des überbetrieblichen Agrarnaturschutzes ab 2023

Entbürokratisierung: Wo werden die Landwirte entlastet. Nur bei der Antragstellung für die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen? Oder auch anderweitig? Muss man gegebenenfalls sogar zwei Anträge stellen? Einen nach außen (die Kooperation) und einen nach innen (an die Kooperation)?

- Das Innenverhältnis in der Kooperation ist unkompliziert. Insofern fällt der Antrag für die Agrarumweltmaßnahmen weg. Aber die anderen Anträge müssen gestellt werden.

- Am Anfang, bis die Initiative wirklich gut ins Laufen gekommen ist, ist möglicherweise sogar ein Mehraufwand notwendig; nicht für die Antragstellung, aber für die Organisationsstruktur der Initiative. Aber danach wird es weniger.

Die Betriebsflächen liegen ja zum Teil auch außerhalb der von der Kooperation beantragten Flächenkulisse. Was ist mit diesen Flächen?

- Die müssen tatsächlich separat beantragt werden, wenn dort Maßnahmen durchgeführt werden sollen.

Das ganze wird ja auch so dargestellt, dass durch die Kooperationen Landschaft, Naturschutz – insbesondere Biotopverbundsysteme - zusammenhängender entwickelt werden können. Gibt es Hinweise darauf, dass das tatsächlich gelingt?

- Es ist grundsätzlich schwierig den konkreten Mehrwert veränderter Wirtschaftsweisen zu evaluieren.
- Da es in den Niederlanden keine ausreichende Evaluation des ökologischen Ursprungszustandes gegeben hat, kann man auch kaum feststellen, ob sich die Situation von Natur und Umwelt - auch im Verhältnis zu anderen Regionen - zielgerichteter verändert/verbessert hat.

Grundsätzliche Problematik der Programmgestaltung im Bereich Umwelt/Klima/Naturschutz

- grundsätzlich stellt sich natürlich die Frage, ob die vielfältige Aufteilung der natur- und umweltrelevanten Maßnahmen sinnvoll ist: Öko-Regelung in der ersten Säule, Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen in der zweiten Säule, Vertragsnaturschutz teilweise nur als Länderprogramme...

Problem der Kodierung der einzelnen Agrarflächen

- in den Niederlanden wurde ein System entwickelt, dass man innerhalb der Kooperationen unabhängig von der gängigen Kodierung der Flächen für die Agraranträge arbeiten kann

zu Vortrag 2 – Was ist das holländische Modell. Vor- und Nachteile des Punktesystems

Durch die Deckelung entsteht der Eindruck, dass das Potenzial an Umweltleistungen, die erbracht werden könnten, nicht ausgeschöpft wird. Ein möglicher Vorteil wäre aber, dass auf diese Weise die Maßnahmen besser in der Fläche verteilt und nicht auf wenige Stellen konzentriert werden. Welche Überlegung steckt wirklich dahinter?

- Der genannte Vorteil ist richtig (größere Verteilung in der Fläche)
- Unter anderem wurde aber auch einer Entbürokratisierung der Vorzug gegeben gegenüber zielgenaueren Umweltleistungen

Wir sind die Protagonisten der holländischen Vorschläge

- das ganze kommt aus der Diskussion um die Gemeinwohlprämie für Gemeinwohlleistungen. Die Niederlande haben sich da an den Vorschlägen der DVL ausgerichtet.

Akzeptanz der neuen Systeme

- dazu liegen Maximilian keine aktuellen Zahlen vor

Grundsätzliche Debatte – Statements

Am Thema weiterarbeiten - Austausch fortsetzen

Heute wurde offensichtlich, wir stehen am Anfang der Debatte. Bis zur Formulierung der GAP 2028 ist es noch ein weiter Weg. Aber wir haben heute wichtige Anstöße bekommen, an denen wir weiterarbeiten müssen.

Für die weitere Arbeit müssen wir ein Format finden, wie wir gemeinsam die hier geäußerten Ideen weiterentwickeln.

Das kann einerseits die weitere Kooperation zwischen Plattform und AgrarBündnis sein.

Wir sollten aber auch wahrnehmen, inzwischen auch beim Bauernverband immer mehr Stimmen laut werden, die grundsätzliche Reformen positiv gegenüberstehen.

Bürokratie

Wichtig bei unserer Debatte muss sein: Wir brauchen Systeme ohne viel Bürokratie („Entschlackung“). Nicht nur die Betriebe, sondern auch die Verwaltung stöhnt.

Trägerschaft

Zu klären ist, wer die Träger der kooperativen Initiativen sein sollen bzw. können. Das können Vereine sein, möglicherweise aber auch Körperschaften des öffentlichen Rechts (beispielsweise Zweckverbände, die wir auf kommunaler Ebene haben). Wir müssen ja nicht völlig neue Infrastrukturen aufbauen.

Interessant können Organisationen sein, in denen die verschiedenen Interessengruppen (Landwirtschaft, Umwelt) bereits vertreten sind.

Bund und Länder

Zu klären ist, welche Rolle der Bund und welche Rolle die Länder in einem neuen System spielen sollten.

Es gibt Länder die beispielhaft vorangehen.

Zu klären, ist welche Rolle das BMEL spielen sollte, bzw. welche Möglichkeiten es hat, den kooperativen Ansatz zu unterstützen.

Der Bund muss es in der Rahmengesetzgebung ermöglichen, die Länder müssen das konkret umsetzen

Sanktionen

Wer ist letztlich haftbar? In Niedersachsen gibt es die Erfahrung, dass die Wasser- und Bodenverbände erhebliche Bedenken bekommen haben, sich entsprechend zu engagieren. Fertige Anträge wurden nicht eingereicht. Denn das Haftungsrisiko ist enorm, wenn einzelne landwirtschaftliche Betriebe sich nicht an die Regeln halten. Gemäß Vereinsrecht ist am Ende auch ein Vorstandsmitglied für enorme Summen haftbar.

- Grundsätzlich ist zwischen Flächen- und Auflagenverstößen zu unterscheiden. Bei Auflagenverstößen greift die Binnenregelung. Wenn jemand gegen konkrete Auflagen verstößt, wird das nach innen weitergegeben.
- Für kleinere, meist unbewusst verschuldete Flächenverstöße haben die Niederländer ein sogenanntes Puffersystem: Sie beantragen immer etwas weniger, als sie wirklich Fläche haben. Dann darf auf einer Fläche auch mal etwas schief gehen
- grundsätzlich gibt es aber kaum Sanktionen, weil das System durch langjährige Erfahrung, enge Beratung und Gebietsbetreuung der Kollektiven in der Regel gut funktioniert

Was wären aktuelle konkrete Forderungen an den GAP/ELER- Begleitausschuss?

- Mehr Modellprojekte im Sinne des Gehörten ermöglichen?

- Oder braucht man gezielte Finanzierung/Förderung für die notwendigen Zusammenschlüsse?

- Zu kooperativem Natur und Umweltschutz
darauf hinweisen, dass es bereits jetzt schon möglich ist
darauf hinweisen, was im Koalitionsvertrag und im GAP-Strategieplan drin steht

Umsetzung der Ökoregelungen im vorgetragenen Sinne

- Grundvoraussetzung ist klarer politischer Wille
- eine Regionalisierung der Ausgestaltung und auch der Ökoregelungen der ersten Säule ist notwendig

Wer sind die Treiber der Entwicklung in Holland?

- Wie ist die Implementierung gelungen - wie sah das politische Spektrum aus, als das stattgefunden hat

- Auch die Deckelung ist ja interessant. Wie hat das stattgefunden. Vor allem vor dem Hintergrund der massiven Bauernproteste

- Niederländer sind resoluter und die Politik hat einen klaren politischen Willen an den Tag gelegt.
- Alle haben an einem Strang gezogen
- Baumverbände haben zugestimmt, weil das ganze weniger bürokratisch ist

Frieder Thomas, 10.7.2023